



## Heiko Schütz

\* 1954 in der Schweiz

Heiko Schütz lebt und arbeitet in Niederönz BE

Heiko Schütz begann in einer Dorfschmiede sein künstlerisches arbeiten. Basil Luginbühl bemerkte dies und sagte zu Schütz, dass sein Vater, Bernhard Luginbühl, gelegentlich Mitarbeiter brauche. Schütz ergriff die Gelegenheit und kam so auch in Kontakt mit Jean Tinguely. Ermuntert durch Luginbühl und Tinguely machte sich Schütz selbstständig respektive auf den Weg in die Eigenständigkeit.

Es entstanden aus Schrott und Fundstücken seine ersten Eisenbücher, daraufhin folgten weitere künstlerische Etappen in Form von Knoten und Schlaufen.

In den letzten Jahren, arbeitete er praktisch nicht mehr mit Schrott. Ein Grund dafür ist, dass das Stahlwerk Gerlafingen seit Ende 2015 keinen Zugang mehr zu den Schrotthalden gewährt. Schütz hatte aber schon zuvor neue Ideen im Kopf, wie er mit Eisen arbeiten könnte, und schaffte geometrisch geformte Silhouetten, herausgeschnitten aus Stahlplatten, oder baute Skulpturen aus eisernen Balken auf, die trotz des grossen Gewichts schwebend leicht erscheinen. Ausgangsmaterial für seine neusten Arbeiten sind Buchstaben aus Eisen.

